

Farben sich reizend auf dem Weiss des Schnees ausnehmen würden, die verlassenen Meisen- und Staarenkasten, selbst die Schwalbennester an unsern Häusern wären prächtige Winterwochenbettstuben und könnten im Frühjahr ihren Zwecken wieder dienen. —

Ich habe bei meinen vieljährigen Erfahrungen immer gefunden, dass Krankheiten und Sterbefälle den Winter über bedeutend weniger sind als während des Sommers, ja sich schon auf ein unbedeutendes Minimum reducirt haben. —

Gerade dieses Jahr hatten wir aussergewöhnlich früh, im September schon, Kälgrade, 4—5° unter Null, zu einer Zeit also, wo noch kein Ofen und keine Leitung aufgestellt oder geordnet ist, denn vor der zweiten Hälfte October ist es in der Regel niemals nöthig gewesen an den Ofen zu denken. —

Auf diesen frühzeitigen abnormen Kälteeintritt glaube ich einige Verluste, die mich betroffen, zurückführen zu sollen, die Mauser ging bei Drosseln und Heherlingen sehr langsam und erschwert von Statten.

Meine Wahrnehmungen und Erfahrungen sind ganz entschieden für eine Ueberwinterung in heizbaren Räumlichkeiten.

Ausnahmen von der Regel.

Wenngleich die verschiedenen Vogelspecies bei dem Bauen ihrer Nester nach einem ganz bestimmten, ihnen aufgegebenen Princip handeln, so ist es nicht hinwegzuleugnen, dass sie unter bedingten Verhältnissen auch anders handeln können und müssen, sollen sie den grossen Zweck der Schöpfung erfüllen. Ziehen wir den ersten Umstand in Betracht, so wird es dem aufmerksamen und geübten Beobachter nicht schwer, nach dem Vorhandensein eines Brutvogels sofort und mit grösster Bestimmtheit den Ort angeben zu können, wo er sein Nest haben muss. Anders verhält es sich mit den Ausnahmen, und darüber nachstehend einige Worte.

Es ist den geehrten Lesern aus einem frühern Aufsätze im Journal für Ornithologie bekannt, in wie grossen Massen die verschiedensten Vögel an den Riddagshäuser Teichen brüten. Ich habe daher Gelegenheit gehabt, die Nistweisen erschöpfend zu beobachten. Beginnen wir zunächst mit dem Drosselrohrsänger (*Calamoherpe turdoides*). Derselbe brütet in der Regel im dichtesten und höchsten Rohre nach der Wasserseite, weniger nach der Uferseite zu, oder im Binnenrohrcomplexe. Sein Nest steht nicht ganz 1 Meter hoch zwischen 3—5 starken Rohrstengeln über Wasser, ist sehr geschickt aus Grasrispen, Stengeln und Fasern von Cariceen und andern trockenen Pflanzentheilen tief korbformig erbaut, sodass die Eier bei dem stärksten Schwanken des Rohres nicht herausfallen können. Jedes Pärchen hat sein bestimmtes Revier, aus dem es jedes andere eindringende Individuum gleicher Species häufig unter heftigem Kampfe vertreibt. Daraus erklärt es sich auch, dass nicht alle Pärchen trotz des kolossalen Rohrbestandes (es werden jährlich circa 2—300 Schock Bunde Rohr zu Bauzwecken von mir auf den Markt gebracht) in diesem unterkommen können. So brütete mehrere Jahre auf einer kleinen Insel des Schapenbruchteiches ein

Pärchen in einem etwa 1 Meter hohen Spiräenbusche, der mit Hopfen dicht durchwachsen war; ein anderes Paar hatte sich an einem schwankenden Weidenzweige, etwa 1½ Meter hoch dicht am Teichrande angesiedelt, kam jedoch nicht zum Brüten, da die Krähen das Nest zerrissen.

Häufiger als der grosse Rohrsänger verlässt sein kleiner Vetter der *Cal. arundinacea* das Wasser und brütet statt im Rohre in allen möglichen Bäumen und Büschen. Mit ganz besonderer Vorliebe wählt er in meinem Parke alle Berberitzenbüsche, vermuthlich, weil diese, wie das Rohr, schlank in die Höhe gewachsen sind. Auch in Kiefern, Fliedern, Jasminen, Haselnüssen, Johannisbeerbüschchen etc. fand ich ihn. Ein Pärchen hat sich seit mehreren Jahren zur Brutstatt die unmittelbare Nähe eines Ortes ausgewählt, den der Mensch in gesunden Tagen alltäglich einmal und zwar allein zu besuchen pflegt. In den danebenstehenden Büschen leistet ihm auch unser Müllerchen Gesellschaft.

Der Schilfrohrsänger *Cal. phragmitis*, der in grossen Mengen an den hiesigen Teichen vorkommt, brütet an keinen bestimmten Stellen, sodass man nach seinem Neste immer erst längere Zeit suchen muss. Häufig steht dasselbe an Bulten unmittelbar über Wasser, ein andermal in einem Dornenbusche fast schwebend dicht über der Erde, in Brombeeren, Ellern und Weidengebüsch, auch zuweilen im Grase auf der Erde. Ihn wählt der Kuckuk mit besonderer Vorliebe ausser dem kleinen Rohrsänger zum Erzieher seiner Nachkommenschaft. Ich kann wohl sagen, dass $\frac{1}{3}$ aller von mir gefundenen *phragmitis*-Nester mit einem Kuckukseie belegt war.

Unser Zaunkönig wählte vor einigen Jahren die Spitze eines im Winde stark hin und her schwankenden 3 Meter hohen *Juniperus communis* zu seiner Wochenstube.

Höchst auffällig ist das Brüten von der sog. Harzbachstelze *Motacilla sulphurea* in unserer Ebene. Ein echter Gebirgsvogel, bewohnt er alle Thäler, die von einem Bache oder Bächlein durchströmt werden, und zeigt sich meist nur auf dem Zuge in ebneren Gegenden. Seit mehreren Jahren nun brütet ein Pärchen an dem Wasserfalle in meinem Parke so versteckt unter einem ganz bestimmten Steine, dass es bis jetzt noch nicht gestört wurde und hoffentlich auch ferner nicht gestört werden wird. Ein zweites Vorkommen ist mir aus der Stadt Braunschweig bekannt, wo ein Pärchen an dem Oberwehre in einer Steinmauer brütete, und von dem man mir die Eier der Seltenheit wegen brachte.

Das Brüten der Stockenten in verlassenen Krähenhorsten ist zwar nichts Aussergewöhnliches, doch will ich hier erwähnen, dass ich in einem solchen dieses Jahr am 4. Mai auf der mehrerwähnten Schapenbruchteichinsel in einer etwa 5 Meter hohen Fichte eine Stockente auf 5 Eiern brütend fand. Das Nest war mit Federn so dicht ausgepolstert, als stände es auf dem Boden, war jedoch äusserlich durchaus nicht auffallend.

Riddagshausen.

A. NEHRKORN.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Nehr Korn Adolph [Adolf]

Artikel/Article: [Ausnahmen von der Regel 11](#)